



## Mario von Lüttichau **Das Teil als Sinnbild des Ganzen – Wilhelm Lehmbrucks „Büste der Großen Sinnenden“**

Mit der „Großen Sinnenden“ von 1913/14 verfolgt Lehmbruck in der Nachfolge der „Knienden“ (1911) die weitergehende Emanzipation seiner bildhauerischen Arbeit von klassischer Figurengröße und individuellem Körperbezug. Im Katalog der ersten Präsentation im Salon des Indépendants in Paris als „Jeune femme debout“ (Stehende junge Frau) bezeichnet, präsentiert der Bildhauer die überlebensgroße, überlängte und in ihrer Schlichtheit frontal ausgerichtete Figur mit einem leicht nach rechts unten geneigten Antlitz.

Gesondert herausgelöste Teile einer Figur wie unsere „Büste der großen Sinnenden“ werden bei Lehmbruck zum Botschafter des Ganzen. Lehmbruck führt die von ihm unterschiedlich dimensionierten Teilfiguren in verschiedenen Materialien und Farben aus und stellt besonders den Kopf als Büste eigenständig heraus. Selbst beim Torso, von Rodin als eigenständige Teilfigur im Kanon der Bildhauer um die Jahrhundertwende neu inszeniert, erhält Lehmbruck überwiegend den Kopf, um die Anmut des körperlichen Ganzen auch ohne Gliedmaßen zu vermitteln: Rodins radikalem Vorgehen begegnet Lehmbruck mit einer versöhnlichen Geste. Das Instabile und Fragile wird in der leichten Abwendung des Kopfes vom Betrachter zum Vehikel einer harmonischen Silhouette.

Mit der Wahl unterschiedlicher Werkstoffe für die gleiche Gussform variiert und intensiviert Lehmbruck Feinheiten im Ergebnis. Die Zusammensetzung respektive Mischung der künstlich entworfenen Werkstoffe nimmt erheblichen Einfluss auf die ästhetische Aussage und damit auch auf die Höhe der Auflage. Ein massiv belassener, je nach den Anteilen mehr oder weniger grauer Zementguss hat nicht die Wärme etwa einer Terrakotta, wie wir an unserem Beispiel exemplarisch erfahren können. Lehmbrucks Ansatz, mit dem Einsatz unterschiedlicher Werkstoffe auch eine vielfältige Materialästhetik zu entwerfen, wirft die Frage auf, inwieweit Zufall und Experiment die Erscheinung beeinflussen. Eine Terrakotta, durch den Brennvorgang etwas kleiner als die gleiche Büste in Gips oder Zement, schmeichelt mit ihrer feinen Oberfläche der anmutigen Weiblichkeit und der Idee des Künstlers, dieser zu huldigen.

Die „Büste der großen Sinnenden“ ist nur zweimal in Terrakotta überliefert: unser Exemplar und eine 1937 im Lehmbruck-Museum in Duisburg beschlagnahmte Version, die der damaligen Leihgeberin Anita Lehmbruck 1939 zurückgegeben wurde; ihr Verbleib ist unbekannt. Die vier weiteren im Werkverzeichnis gelisteten Büsten sind in getöntem Gips beziehungsweise in getöntem Steinguss gefertigt und befinden sich – bis auf ein verschollenes Exemplar – in Museen. Somit ist unsere Terrakotta „einmalig“ und nimmt dadurch eine herausragende Stellung ein.

Wilhelm Lehmbruck. „Große Sinnende“. Gips.  
1913/14. Staatsgalerie Stuttgart

## 5 Wilhelm Lehmbruck

Duisburg 1881 – 1919 Berlin

### „Büste der Großen Sinnenden“. 1914

Terrakotta, farbig gefasst. 45,5 × 41 × 20,5 cm  
(17 ¼ × 16 ¼ × 8 ¼ in.). Am rechten Arm vorne signiert:  
W. LEHMBRUCK. An der rechten Schulter unten  
nochmals signiert: W LEHMBRUCK. Werkverzeichnis:  
Schubert 66 A2 (mit abweichenden Maßen). Wohl  
Guss zu Lebzeiten des Künstlers. Einziges lokalisier-  
bares Exemplar von 2 bekannten aus Terrakotta.  
Die Fassung und die linke Brustspitze sorgfältig  
restauriert. [3022]

### Provenienz

Nachlass des Künstlers (seitdem in Familienbesitz;  
2019 als Dauerleihgabe im Museum für Neue Kunst,  
Freiburg)

EUR 150.000–200.000

USD 176.000–235.000

### Ausstellung

Wilhelm Lehmbruck. Gedächtnisausstellung zum 75.  
Geburtstage des Künstlers. Duisburg, Städtisches  
Kunstmuseum, 1955/56, Kat.-Nr. 36 („Mädchenbüste“)

### Literatur und Abbildung

Hans Eckstein: Vergeistigung des Leibes – Wieder-  
begegnung mit dem Werk Lehmbrucks. In: Bildende  
Kunst, H. 2, 1948, S. 22–24, Abb. S. 23 / Wilhelm-Lehm-  
bruck-Museum, Duisburg (Hg.): Wilhelm Lehmbruck-  
Sammlung. Bd. I: Plastik, Malerei. Recklinghausen,  
Aurel Bongers, 1964, o. Kat.-Nr. („Mädchenbüste“, mit  
abweichenden Maßen und mit abweichender Technik),  
Abb. S. 61

